

Der Standesbeamte war „jung und hinreißend“

**Vor 50 Jahren heiratete in Schlangenbad ein berühmtes deutsches Künstlerpaar:
Margarethe von Trotta und Volker Schlöndorff**

Von Sabine Bongartz

Am 7. Februar 1971 wurde im Schlangenbader Rathaus eine berühmte Ehe geschlossen, die zwanzig Jahre lang Bestand haben sollte. Der Regisseur und Filmproduzent Volker Schlöndorff, der in Schlangenbad zehn Jahre seiner Kindheit verbracht hatte, heiratete die Schauspielerin und Regisseurin Margarethe von Trotta.

In Wiesbaden geboren, in Schlangenbad aufgewachsen

Die hessischen Wurzeln des in Wiesbaden geborenen Schlöndorffs hatten beide gerade in intensiver Zusammenarbeit an dem Film: „Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Korbach“ aufgearbeitet, für den sie auch gemeinsam das Drehbuch schrieben. „Nachdem ich mit dem kleinen hessischen Film wieder zu mir gefunden und Margarethe meine Heimat nähergebracht hatte, lag es auf der Hand, auch dort zu heiraten“, heißt es in der 2008 erschienenen Autobiographie des späteren Oscar-Preisträgers.

Der kleine Kreis der Gäste bestand aus Margarethes Mutter Elisabeth von Trotta, Vater Georg Schlöndorff und Stiefmutter Hildegard sowie Herbert Rimbach, einem Wiesbadener Schulfreund Schlöndorffs. Man besuchte zu diesem Zweck das Schlangenbader Rathaus, feierte in Winkel am Rhein und machte einen Ausflug zum Kloster Eberbach, wo die Eltern Georg und Ilse Schlöndorff 1938 geheiratet hatten.



Ein Bild von der Trauung im Schlangenbader Rathaus: (von links) Margarethe von Trotta, Volker Schlöndorff, Hildegard Schlöndorff, Georg Schlöndorff und der Standesbeamte Staat. Foto: privat

Die damals 29jährige Margarethe von Trotta erinnert sich heute noch gerne an den „hinreißenden“ jungen Standesbeamten namens Staat, der seine Aufgabe nicht nur als Beruf gesehen, sondern empathisch als Berufung beschrieben hatte. Vielleicht brachte sie diese Aussage auch ihrer eigenen Berufung näher, nämlich von der Schauspielerei zur Regie zu wechseln und Drehbücher zu schreiben. Für den Film „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ von 1975 führte sie mit Ehemann Volker gemeinsam Regie, viele eigene große Filmproduktionen sollten folgen.

Volker Schlöndorff lebte nach dem Tod der Mutter mit seinem Vater und den zwei Brüdern in einem Haus am Schlangenbader Waldrand in Richtung des Waldfriedhofs, „in so einer Holzhütte im Behelfsheim“. Die Nachkriegszeit mit dem Einzug der Amerikaner empfand er hier als Abenteuer und auch das Standesamt verbindet er noch heute mit den Tauschgeschäften, die er als Kind mit jungen amerikanischen Soldaten vor dem Rathaus tätigte.

Volker Schlöndorff verließ aber schon in jungen Jahren seine hessische Heimat in Richtung Frankreich. Aus dem eigentlich geplanten Aufenthalt von zwei Monaten wurden schließlich zehn Jahre, Schlöndorff verbrachte also einen Großteil seiner Jugend in Paris.

Hier vollendete er seine schulische Ausbildung und legte so den Grundstein für seinen darauffolgenden Weg zum Film. Wenn auch über den Umweg eines Studiums der Politikwissenschaft. Seinen ersten Film drehte er im Jahr 1964. „Der junge Törless“ wird mehrfach ausgezeichnet und ist der erste internationale Erfolg des jungen deutschen Films.

Ehe wird nach 20 Jahren geschieden

Zur Zeit seiner Hochzeit stieg Volker Schlöndorff auf der Erfolgsleiter stetig nach oben. Erst zwei Jahre zuvor hatte er seine erste Filmproduktionsgesellschaft gegründet und erhielt fortan viele Preise, gekrönt 1980 vom Oscar für „Die Blechtrommel“ in der Kategorie bester fremdsprachiger Film. Margarethe von Trotta nagte 1971 noch am Sorgerechtsstreit um ihren Sohn aus erster Ehe, die zwei Jahre vorher geschieden worden war. Die Angst, gleich wieder in die nächste Abhängigkeit zu geraten, sorgte laut Autobiografie Schlöndorffs neben der Liebe auch immer wieder für Streit und Diskussionen: „Wir spürten beide, dass unsere Bindung so stark, so endgültig sein würde, dass wir, bevor wir überhaupt zusammen waren, schon die Schmerzen einer immerhin doch möglichen Trennung – in wie weiter Ferne auch immer – fürchteten“. Dieser Zeitpunkt war 1991 erreicht, als die Ehe nach zwei Jahrzehnten geschieden wurde.

Elisabeth von Trotta, die ihre Wurzeln im deutsch-baltischen Adel hatte, starb 1977 und wurde auf dem idyllisch gelegenen Schlangenbader Waldfriedhof bestattet. „Das hatte mein Vater vorgeschlagen, mit dem sie gerne einen Riesling trank“, erinnert sich Volker Schlöndorff. Vater, Mutter und Stiefmutter sowie die drei Schwestern seines Vaters liegen dort ebenfalls unter Bäumen begraben.

Veröffentlicht im Wiesbadener Kurier/Untertaunus

Donnerstag, 25. März 2021